

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Frauenturnverein Ennetbaden beim Training in der Turnhalle: Überbleibsel des traditionellen Dorfvereinsleben (Seite 10).



Gemeindenachrichten

Was im Jubiläumsjahr alles läuft 3

Dorfleben

Vernissage der «Badener Neujahrsblätter» 8

Wohnort Ennetbaden

Marc Thury, Hersteller von Heiltinkturen 16



Pius Graf,
Gemeinde-
ammann

«Systematisierungen»

Die Gemeinden des Bezirks Baden, zusammengefasst im Regionalen Planungsverband Baden Regio, befassen sich seit längerer Zeit mit drei zukunftsweisenden Verkehrsgrossprojekten: Seit einigen Jahren läuft für den Grossraum Baden-Wettingen das Gesamtverkehrsprojekt OASE. Zudem ist die Limmattalbahn (Zürich-Altstetten bis vorerst nach Killwangen) in Planung. Als nationales Projekt ist ausserdem das SBB-Ausbauprojekt STEP 30/35 aufgelegt.

Die Nachfrage beim öffentlichen Verkehr wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Vor wenigen Wochen wurden die Gemeindeammänner der Region Baden über die Ausbauschritte der Bahn 2030/35 informiert. Der Bundesrat will auf die Neubauschritte zwischen Aarau und Zürich aufgrund der zu erwartenden hohen Kosten von rund 7 Mia. Franken verzichten. Die Nachfrage will man mit «Systematisierungen» bewältigen: Taktfrequenzen sollen optimiert und erhöht werden, und es ist damit zu rechnen, dass mehr Güterzüge in der Nacht fahren. Für unsere Region sind zwar mehr Verbindungen nach Zürich und Zürich-Flughafen zu erwarten und ein 15-Minuten-Takt nach Aarau. In Aarau allerdings (oder spätestens in Olten) heisst es umsteigen, wenn man weiter Richtung Bern und Westen will. «Systematisierung» wird so für mich zum Unwort der Stunde. Das System wird weiter belastet, aber es wird wenig in Neues investiert.

Das Projekt OASE wiederum sieht in einer Variante vor, das Zentrum von Baden mit einem neuen Tunnel

zu umfahren. Der Tunnel soll von der Siggenthaler Brücke Richtung Autobahnanschluss Neuenhof führen. Dort plant man eine neue Limmattalbrücke zur Talquerung, weil gleichzeitig die Hochbrücke für den Privatverkehr nicht mehr zur Verfügung stehen soll und die Brücke als Trasse für die Limmattalbahn und für Busse verwendet wird. Das bedeutet: Die Einfallsachse aus dem Aaretal durchs Siggenthal wird bleiben und die Dörfer belasten.

Ich benutze so oft wie möglich Bahn und Bus zur Arbeit und zu den Kunden. Ich bin zwei, drei Tage zu Hause im Homeoffice und fast immer in Video- und Telefonkonferenzen mit Mitarbeitern und Kunden in Kontakt. Die Technologie bietet sehr viel, ich bin weniger auf der Strasse und noch viel weniger im Flugzeug unterwegs. Das ist aber nicht immer möglich. Lokal zu arbeiten mag ein Wunsch sein, aber noch oft ist der Wunsch weit weg von der Realität bei grossen, internationalen Firmen. Einer meiner Kunden hat gerade eine ganze Servicelinie nach Indien ausgelagert und den Mitarbeitern angeboten, entweder mitzugehen oder eben nicht.

Die Möglichkeiten der Technologien und vor allem die Digitalisierung verändern unser Leben und unsere Mobilität gewaltig. Da hinken wir mit den grossen Infrastrukturprojekten stets hinten nach. Wir «systematisieren», aber verändern nichts grundlegend. Ich wünsche mir andere Denkansätze. Dazu gehört eben auch, Dinge anders zu tun, Dinge wortwörtlich anders in die Hand zu nehmen. Wenn ich zum Spass versuche, meine Zahnbürste mit der linken Hand zu führen, denke ich: Hey, das kann doch nicht sein, dass ich so ungelenke Bewegungen mache. Dabei ginge es auch – wenn man nur den Mut und die Geduld hätte, es andersherum zu versuchen.

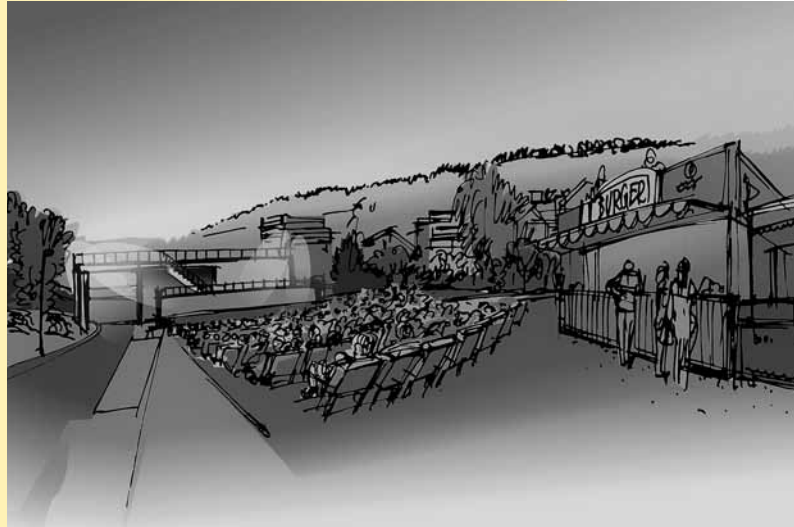
Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Das Jubiläumsjahr

Die Gemeinde Ennetbaden feiert ihr 200-jähriges Bestehen. Zahlreiche Veranstaltungen und Anlässe werden 2019 während des ganzen Jahres an die Ereignisse von 1819 erinnern. Ins Jubeljahr gestartet wird:

- mit dem erstmals von der Gemeinde organisierten **Neujahrsapéro** am **Sonntag, 6. Januar, ab 17 Uhr**, in der Brasserie Schwanen, im Speisesaal;
- im Historischen Museum Baden findet vom **2. Mai bis 15. September** eine **Sonderausstellung** statt;
- am **Samstag, 25. Mai** wird die **Gemeindegrenze bewandert**;
- am **Donnerstag, 6. Juni** wird die **Einwohnergemeindeversammlung als Landsgemeinde** auf dem Postplatz durchgeführt,
- und am **Dienstag, 25. Juni** wird für die Schule ein **Schulfest** organisiert.
- Vom **5. bis 8. September** findet als eigentlicher Höhepunkt das Dorffest samt **Festspiel** statt (s. Box).
- Das **Festgelände** erstreckt sich über die Badstrasse, den Hirschenplatz auf den Postplatz Richtung Postweg bis auf das Parkhausdach.
- Insgesamt erwartet das OK über **10000 Besucher/-innen**.
-  Der **offizielle Festakt** findet am **Samstag, 7. September**, statt mit einer Festansprache von **Landammann Urs Hofmann**.
- Im Frühjahr und vor Weihnachten werden **zwei weitere kleine Theaterproduktionen** aufgeführt, die zusammen eine Theater-Trilogie ergeben.
- Zwischen dem **18. und 22. Dezember** wird das Jubiläumsjahr von einem besinnlichen **Weihnachtsmarkt samt Lichterspektakel** im Bereich Postplatz/Badstrasse abgerundet.

Festspiel Ennetbaden 2019: Wer macht mit?



Geplante Festspielbühne auf dem Parkhausdach:
Wieder ein Erlebnis für alle Beteiligten.

Viele Ennetbadener/-innen erinnern sich noch an die Weihnachtsspiele von 2004 («Spiel vom bösen Herodes») und 2009 («Zäller Wiehnacht»). Rund 150 Personen haben jeweils vor, auf und hinter der Bühne mitgemacht und geholfen. Für alle Beteiligten war es ein Erlebnis. Das grosse Festspiel zum Jubiläum «200 Jahre Ennetbaden» im nächsten Jahr soll wieder ein solches Erlebnis werden – mit einem eigens dafür geschriebenen Festspiel mit Musik. Gesucht werden Mitwirkende für alle Bereiche des Theaters, insbesondere Helfer/-innen im rückwärtigen Bereich und in der Betreuung der Auftretenden. Die Proben beginnen im nächsten Jahr am 12. August und finden jeweils abends und am Wochenende statt. **Haupt-, Generalproben und Aufführungen sind vom Dienstag, 3. bis Sonntag, 8. September 2019.** Zeitaufwand an diesen Abenden von ca. 17.30 bis max. 21 Uhr. Das Mitmachen bei anderen Festaktivitäten (Beizen) am Dorffest ist problemlos möglich.

Infoveranstaltungen für alle Interessierten: Montag, 21. Januar 2019, 20 bis 21.30 Uhr; und Samstag, 26. Januar, 10 bis 11.30 Uhr. Ort: Saal ref. Kirchgemeindehaus Ennetbaden (Geissbergstrasse 17). Anmeldung (mit Datum): ruth@egloff.biz. Auch spontane Besucher sind willkommen.



Lichtverschmutzung über Europa: Keine Dunkelheit mehr in den Ballungsgebieten.

Die Schattenseiten des Lichtes

Die Nacht wird immer mehr zum Tag: Zwischen 1994 und 2012 haben sich die Lichtemissionen in der Schweiz mehr als verdoppelt. Im Mittelland gibt es mittlerweile keinen Quadratkilometer mehr, der während der Nacht vollständig dunkel ist. Die stark zunehmende sogenannte Lichtverschmutzung stört zahlreiche nachtaktive heimische Tierarten. Ihr Schlaf-Wach-Rhythmus wird durcheinandergebracht, Insekten und Fledermäuse leiden an Desorientierung.

Einige Städte und Gemeinden haben darum Konzepte erarbeitet, um die Lichtverschmutzung zu reduzieren. Zürich, Luzern, Basel und Genf etwa streben mit dem «Plan Lumière» eine umweltverträgliche Nachtbeleuchtung auf ihrem Gemeindegebiet an. Ennetbaden steht den Grossstädten in nichts nach. Seit Herbst 2015 ist in der Gemeinde die Nachtabuschaltung der öffentlichen Beleuchtung umgesetzt. Die Strassenbeleuchtung wird auf dem gesamten Gemeindegebiet inklusive Zentrum und Kantonsstrassen von Sonntagnacht bis Donnerstagnacht von 1 bis 5 Uhr morgens ausgeschaltet. Die Erfahrungen sind durchwegs sehr gut. Sicherheitsprobleme, wie befürchtet, sind keine bekannt. Zudem wird durch die Erneuerung der Strassenbeleuchtung mit LED-Leuchten dafür gesorgt, dass weniger Lichtstreuung entsteht. Andere Gemeinden haben bereits Interesse am Modell Ennetbaden gezeigt.

In der Verantwortung bei der Lichtverschmutzung steht nicht nur die öffentliche Hand, auch Firmen und die privaten Hausbesitzer können etwas tun. Sie haben etwa zu entscheiden, ob der gesamte Vorplatz beleuchtet sein muss, ob das Aussenlicht während der ganzen Nacht brennen muss oder die solarbetriebenen LED-Leuchten im Garten beglückender sind als der ungetrübte Blick in den Sternenhimmel. Zur Umsetzung der Aussenbeleuchtung gilt neu der Paragraf 54 der Bau- und Nutzungsordnung Ennetbaden.

Zentrale Anlaufstelle der Gemeindeverwaltung vorübergehend im Foyer

Die Bauarbeiten für die Sanierung und Umgestaltung des Erdgeschosses im Gemeindehaus (s. EP 5/2018) sollen Anfang Januar 2019 starten. Das wird zu folgenden Beeinträchtigungen in der Erreichbarkeit der Verwaltung führen:

- Die Dienstleistungen der **Verwaltung** stehen im neuen Jahr infolge Umzug (Donnerstag und Freitag 3. und 4. Januar), erst **ab Montag, 7. Januar, wieder zur Verfügung**.
- Die Abteilungen **Einwohnerkontrolle und Steuern** werden vom 7. Januar bis zur Bauvollendung (ca. Ende April 2019) **im Foyer der Turnhalle** einquartiert. Es werden zwei provisorische Schalter (zentrale Anlaufstelle) errichtet.
- **Sämtliche Verwaltungsabteilungen** sind während der Umbauphase persönlich nur erreichbar über die **zentrale Anlaufstelle im Foyer**. Das Gemeindehaus ist nicht begehbar. Telefonisch und per E-Mail sind sämtliche Abteilungen weiterhin direkt erreichbar.
- Die **Öffnungszeiten der Verwaltung** bleiben **unverändert**.
- Die baulichen Eingriffe werden zu einer erheblichen Lärmbelastung führen. Telefongespräche werden teilweise nicht möglich sein. Es wird daher zu Unterbrüchen in der telefonischen Erreichbarkeit der Verwaltung kommen. Die Gemeindeverwaltung bleibt jedoch stets per E-Mail oder Schalter (im Foyer) erreichbar. Wann die Erreichbarkeit

eingeschränkt werden muss, kann derzeit nicht definiert werden. Die Einschränkungen müssen laufend auf Grund des Baufortschrittes mit der Bauleitung festgelegt werden. Wir werden diese sobald als möglich über unseren Telefonbeantworter und über die Webseite www.ennetbaden.ch kommunizieren.

- Damit wir Ihre Anliegen rasch und effizient bearbeiten können, empfehlen wir, Ihre **Anliegen via E-Mail** an uns zu richten. Besten Dank.

Wahl der begleitenden Baukommission für den Ersatzneubau Schulhaus 1964

In die begleitende Baukommission für den Ersatzneubau Schulhaus 1964 hat der Gemeinderat folgende Personen gewählt:

Jürg Braga, Vizeammann, Vertreter Gemeinderat; **Andreas Müller**, Leiter Bau und Planung; **Carmen Arnold Klaus**, Vertreterin Schulpflege; **Ivo Lamparter**, Schulleiter; **Judith Suter Meier**, Vertreterin Lehrpersonen; **Doris Cardenas**, Vertreterin Kindergärten; **Michael Fuchs**, Hauswart; **Philip Klikar**, Vertreter Baukommission; **Thomas Flory**, Vertreter WNL. Bei Bedarf für einzelne Themenfelder werden zugezogen: **Gerda Klamer**, Vertreterin Jugend; **Patrick Croket**, Vertreter Fiko.

Wechsel in der Planungs- und Verkehrskommission

Für den zurücktretenden Stephan Läuchli hat der Gemeinderat per 1. Januar 2019 **Edda Rohe**, Schlierenstrasse 61, als neues **Mitglied der Planungs- und Verkehrskommission** gewählt.

Goldwandstrasse: Aufhebung Parkfelder

Im Bereich der Überbauung Goldwandstrasse 10 bis 16 müssen die fünf markierten Parkfelder aufgehoben werden, da die gesetzliche ►

Öffnungszeiten und Winterdienst

Die Gemeindeverwaltung und das Bauamt sind geschlossen von **Montag, 24. Dezember, bis und mit Freitag, 4. Januar 2019**. Bei dringenden Anliegen: 056 200 06 01.

Ennetbadener Brennholz

Die Gemeinde bietet aus dem Holzschlag dieses Winters **Laubbrennholz** an. Das Holz wird durch das Stadtforstamt Baden aufgerüstet. **Preis: 80 Fr./Ster**, abzuholen bis Ende Juni 2019, siehe verteiltes Flugblatt. **Bestellungen: Bis 18. Januar 2019**. Infos: Bauverwaltung Ennetbaden, Tel. 056 200 06 05.

Fitness für ältere Männer

Michael Ladwig, Ingenieur, 61 Jahre alt, hat einen Entschluss gefasst: Er möchte sich mehr sportlich betätigen, dies allerdings nicht alleine sondern in der Gruppe. Darum fragt er: «Sind Sie männlich, über 55 und nicht gerade das, was man einen trainierten Sportler nennt? Wollen Sie etwas tun für Ihre Fitness, regelmässig, in Ennetbaden und in einer Gruppe? Dann suche ich Sie!» Er hat **Freitags, 18 bis 19 Uhr** die Turnhalle gemietet. **Start: Freitag, 11. Januar 2019**. Jahresbeitrag: 100 Franken. Infos: Michael Ladwig, Äusserer Berg 4, Ennetbaden, Mail: michael.a.s.ladwig@mail.com, Tel. 056 222 03 79.

Erteilte Baubewilligungen

- Immo Sgampo AG, Wettingen: Erstellung Wärmepumpe, Rebhaldenweg 2.
- Jan André Zaba, Ennetbaden: Rückbau Garage und Neubau Einfamilienhaus, Trottenstrasse 21.
- Sarah Edelmann und Siamak Izadkia, Ennetbaden: Erstellung Wärmepumpe, Rebbergstrasse 108.
- Laetitia und Werner Wolf, Ennetbaden: Balkonverglasung, Rüttenenweg 1.

Durchfahrtsbreite von drei Metern neben den Parkfeldern nicht erreicht wird. Markiert bleibt lediglich ein Parkfeld im unteren Bereich der Goldwandstrasse. Der Gemeinderat bedauert die unumgängliche Aufhebung der Parkfelder, da im Gebiet Goldwand-/Hertensteinstrasse ohnehin wenig Parkfelder vorhanden sind. Die Demarkierung der Parkfelder erfolgt im Frühjahr 2019.

Strafanzeige gegen Sprayer



Sprayerien am Schulhaus: Wer kann Angaben machen?

Ende November ist die Rückseite der Schulanlage von Unbekannten versprayt worden. Unter den Sprayerien befindet sich ein markantes «KST» als «Tag». Die Gemeinde hat bei der Kantonspolizei Strafanzeige eingereicht. Personen, die über die Verursacher oder über das «Tag» Auskünfte erteilen können, werden gebeten, sich mit der Bauverwaltung Ennetbaden, bauverwaltung@ennetbaden.ch oder Tel. 056 200 06 05, in Verbindung zu setzen.

Busspur und Dosierung Kreisel Landvogteischloss

Das Verkehrsmanagement Baden-Wettingen wird konkret. Die baulichen Massnahmen (Lichtsignalanlagen und Markierungen) sind ausgeführt worden. Der Regionale Verkehrsrechner (RVR) ist seit längerer Zeit in Betrieb.

Aktuell sind 44 von rund 55 Lichtsignalanlagen (LSA) in den RVR integriert. In den nächsten Wochen und Monaten wird die erste elektronische Busspur an der Ehrendingerstrasse getestet und in Betrieb genommen. Dazu gehören auch die LSA sowie die damit verbundene Dosierung beim Kreisel Landvogteischloss. Noch offen ist die Inbetriebnahme der Dosierung Hertenstein, da gegen das Teilfahrverbot Einwendungen hängig sind. Der Kanton wird die schrittweise Inbetriebnahme der einzelnen Massnahmen in der Presse kommunizieren und den Gemeinden mitteilen. Es wird davon ausgegangen, dass bis Ende 2019 der Grössteil der Massnahmen für das Verkehrsmanagement Baden-Wettingen funktioniert.

Wohnung für Familie gesucht

Die gemeindeeigene Wohnliegenschaft an der Grendelstrasse 11 wird ab Anfang April 2019 für die Tagesstrukturen umgenutzt, weshalb den drei Mietvertragsparteien gekündigt werden musste. Eine Familie hat bisher noch keine geeignete Wohnung gefunden. Wir würden uns freuen, wenn die fünfköpfige Dreigenerationenfamilie weiterhin in Ennetbaden oder in der näheren Umgebung wohnen könnte, weshalb wir die Bevölkerung dazu aufrufen, verfügbare **4½ oder 5-Zimmerwohnungen** mit einem **monatlichen Mietzins bis ca. 1500 Franken** der Gemeindekanzlei mitzuteilen (gemeindekanzlei@ennetbaden.ch).

Fall «PostAuto»: Rückerstattung

Die PostAuto Schweiz AG wird Bund, Kantonen und Gemeinden, die in den Jahren 2007 bis 2018 aufgrund von rechtswidrigen Umbuchungen zu viel bezogenen Abgeltungen im Umfang von insgesamt 188,1 Mio. Fr. zurückbezahlen. Von den Rückerstattungen erhält der Kanton Aargau 9,4 Mio. Fr. und die Gemeinden 5,5 Mio. Fr. Die Gemeinde Ennetbaden erhält eine Rückerstattung von 40 372.10 Fr. Die Auszahlung erfolgt im Jahr 2019.

Weihnachtssammlung und Spenden an gemeinnützige Organisationen

Auch die diesjährige **Sammlung der «Freiwilligen Fürsorge Ennetbaden»** steht ganz im Zeichen, bedürftigen Menschen in unserer Gemeinde beizustehen, mitzuhelfen und deren Alltagssorgen zu mildern. Die Bevölkerung von Ennetbaden hat immer wieder spontan unser Werk der Nächstenliebe in grosszügiger Weise unterstützt. Unsere Zuwendungen erfolgen in aller Stille und auf unbürokratische Weise. Sie werden vollumfänglich den Notleidenden in unserer Gemeinde zu Gute kommen. Für Ihre wohlwollende Spende (**IBAN: CH92 0900 000 50001 6832 0**) danken wir ganz herzlich. Zudem hat der Gemeinderat den Organisationen **«Ärzte ohne Grenzen»** und **«terre des hommes»** im Rahmen des Budgets einen Betrag von **je 1000 Franken** für Hilfsaktionen überwiesen.

Ennetbadener Dorfweihnacht



Verkaufsstand an der Dorfweihnacht: Klein, aber fein.

Weniger Stände als in früheren Jahren. Aber eine heitere adventliche Stimmung. Dies zeichnete die Ennetbadener Dorfweihnacht aus, den kleinen Markt im und ums Foyer der Turnhalle am Samstag vor dem ersten Advent. Selbstgeschaffenes wurde feilgeboten, aber auch kulinarisch und kulturell kamen die Gäste auf ihre Rechnung. Das Ennetraum-Ensemble begleitete den Anlass musikalisch, für die Kinder gab es eine Theatervorstellung. Als es eindunkelte, legte sich eine weihnachtliche Stimmung über den Ennetbadener Schulhausplatz.

Wolfgang Wyss, 1931–2018



Am 16. November ist im Alter von 87 Jahren Wolfgang Wyss gestorben. Der Apotheker lebte seit 1973 mit seiner Familie in Ennetbaden. Aufgewachsen ist Wolfgang Wyss im Thurgau. Doch der Vater schickte den Sohn nach Zug in die Kantonsschule. Immerhin ist die Familie Wyss dort heimatberechtigt. Die Liebe zur Heimatstadt hatte bei Wolfgang Wyss ein Leben lang Bestand. Er besass viele Jahre eine Saisonkarte für die Heimspiele des Eishockeyvereins EV Zug. Im Alter beschäftigte er sich dann ausführlich mit der Geschichte des Hauses zur Münz in Zug, dem Stammsitz der Familie.

Wolfgang Wyss studierte Pharmazie in Fribourg, machte das Staatsexamen in Basel, war kurz in der pharmazeutischen Industrie tätig, bevor er zuerst in Basel, dann in Chur als Apotheker arbeitete.

1962 heiratete Wolfgang Wyss Ilse Dollhopf. Das Paar bekam zwei Söhne und zwei Töchter. 1965 übernahm Wyss die Apotheke Hemmi an der Stadtturmstrasse in Baden. Die Apotheke zügelte 1984 von der Stadtturmstrasse an die Bahnhofstrasse.

Wolfgang Wyss engagierte sich in Ennetbaden im Pfarreirat. Er war Mitglied beim Blutspendedienst AVIS und im Kiwanis Club Baden. Nach der Pensionierung im Jahr 1998 gehörte er zudem zu den Donnerstags-Wanderern, zuweilen als Tourenleiter.

Wolfgang Wyss war ein Familienmensch. Dass seine Familie schliesslich um zehn Enkelkinder anwuchs, machte ihn glücklich und stolz.

Mit gesundheitlichen Problemen hatte er schon in den siebziger und in den neunziger Jahren zu kämpfen: Zuerst war es eine schmerzhaft Polyarthrit. Dann war es ein Darmkrebs, der längere Spitalaufenthalte notwendig machte. Geklagt hat Wolfgang Wyss nie. Auch in den letzten zwei Jahren nicht, da sich sein Gesundheitszustand zusehends verschlechterte. Zuversicht und Gottvertrauen hatte er bis zur letzten Stunde.



Redaktionsteam der Neujahrsblätter (o.r.), Gäste an der «Badener Neujahrsblätter»-Vernissage: Ein gesellschaftliches Ereignis.

Die «Badener Neujahrsblätter 2019» feierten ihr Erscheinen in Ennetbaden

Die Vorstellung der neuesten Ausgabe der «Badener Neujahrsblätter» alljährlich Ende November ist ein kulturelles, ein gesellschaftliches und mit dem grosszügigen und einladend-appetitlich präsentierten Apéro-Büffet auch ein kulinarisches Ereignis. Dass diese Vorstellung heuer in Ennetbaden stattfand, hatte einen einfachen Grund: Die «Neujahrsblätter 2019» widmen sich schwergewichtig der Gemeinde Ennetbaden.

Anlass ist das 200-Jahr-Jubiläum der Eigenständigkeit im kommenden Jahr. Ein Dutzend Autor/-innen (unter ihnen **Patrick Zehnder**,

Roman Würsch, **Andreas Fahrländer**, **Peer Teuwsen** oder **Feli Schindler**) hat sich mit Geschichte und Gegenwart von Ennetbaden beschäftigt. Die Autor/-innen waren an der Vernissage ebenso zugegen wie der Ennetbadener Gemeinderat. Dieser war in corpore erschienen, um die Gäste von der anderen Seite der Limmat zu begrüßen. Aus Baden traf man den früheren Stadtmann **Josef Bürge** und die seinerzeitige Kultur-Stadträtin **Pia Brizzi** an, aber auch den aktuellen Badener Kulturminister **Erich Obrist** und den Kulturchefbeamten **Patrick Nöthiger**. Zur Badener Delegation

gehörte auch Ehrenbürger **Sepp Schmid**. Die Badener Museumsdirektorin **Carol Nater**, die im kommenden Jahr im Historischen Museum eine Ausstellung über Ennetbaden präsentieren wird, war ebenso unter den Vernissagsgästen wie **Christof Neumann**, der rührige Präsident der Vereinigung für Heimatkunde und **Gabriele Stemmer Obrist**, Präsidentin der Badener Literarischen Gesellschaft. Diese zwei Vereinigungen zeichnen für die Herausgabe der Neujahrsblätter verantwortlich. Die Gemeinde Wettingen war gleich mit zwei Gemeinderäten zugegeben: **Philippe Rey** und **Martin Egloff** gaben sich die Ehre. An der Redaktion der Neujahrsblätter mit **Ruth Wiederkehr**, **Sara Venzin**, **Salome Egloff** und **Benjamin Ryser** war es schliesslich, die Neujahrsblätter 2019 vorzustellen. Venzin und Ryser zitierten aus den Texten immer gerade soviel, dass es die Gäste für ein Weiterlesen neugierig machte. **Simon Libsig**, Autor, Slampoet und aufgewachsen in Ennetbaden, oblag es, in der ihm eigenen, wortakrobatisch leichtfüssigen Art, Ennetbaden vorzustellen.

* Die «Badener Neujahrsblätter» sind zum Preis von 25 Franken in den Badener Buchhandlungen erhältlich.

Verein Tagesstrukturen sucht Vorstandsmitglied

Der Verein Tagesstrukturen Ennetbaden sucht ein neues Vorstandsmitglied. Es sollte folgende Voraussetzungen mitbringen: Strategisches und konzeptionelles Denken; Interesse für die familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung; Freude, neue Projekte anzustossen; Organisations-, Kommunikations- und Mediationsgeschick sowie zielgerichtete, effiziente und gründliche Arbeitsweise.

Der zeitliche Aufwand beträgt rund 100 Stunden/Jahr. Eine Vereinsmitgliedschaft, Wohnsitz in Ennetbaden oder in der Tagesstruktur betreute Kinder sind keine Voraussetzung, um sich im Vorstand zu engagieren. Interessierte melden sich bei der Präsidentin: Corinna Hauri, Schlösslistrasse 20, Ennetbaden. Mail: corinna.hauri@mypostbox.ch, Tel.: 079 471 42 16.

Zwei Kitas – ein Verein

Seit Anfang Jahr gehört die Kita Sonnenberg zum Verein Kita Ennethüsli. Das gebe Synergien und ein breiteres Angebot, sagen die Verantwortlichen. Die Kita Sonnenberg wurde ursprünglich als Kindertagesstätte unter der Schirmherrschaft des Vereins Centro Italiano geführt. Wie die Kita Ennethüsli an der Schlösslistrasse bietet die Kita Sonnenberg eine familienergänzende Kinderbetreuung für Kinder von drei Monaten bis zum Kindergarten Eintritt an. Sie hat im Moment 65 Prozent Ennetbadener Kinder in Betreuung, der Rest verteilt sich auf die umliegenden Gemeinden. Die Babyplätze sind ausgebucht, in den altersgemischten Gruppen gibt es aber noch freie Plätze. Die zwei Ennetbadener Kitas Ennethüsli und Sonnenberg bieten beide subventionierte Plätze an (will heissen: einkommensabhängige Tarife) und unterscheiden sich leicht, weil sie den Eltern ein möglichst breites Angebot anbieten möchten. Bei den Öffnungszeiten etwa gibt es Unterschiede: Die Kita Sonnenberg macht etwas früher auf als die Kita Ennethüsli, das Ennethüsli schliesst dafür etwas später. So können die Eltern aussuchen, was besser in ihre Tagesstrukturen passt. Wie lange die Kita an der Sonnenbergstrasse noch bestehen kann, ist offen. Es gibt Pläne, die Liegenschaft abzureissen und auf dem Areal eine Überbauung zu realisieren. Der Ennetbadener Gemeindeschreiber Anton Laube sagt dazu: «Die Gemeinde als Besitzerin des Areals verhandelt mit der Besitzerin der Liegenschaft. Bis allerdings das Areal tatsächlich überbaut werden kann, dürfte es noch einige Jahre dauern.» Homepages: www.kita-ennethuesli.ch und www.kidso.ch



Kita Sonnenberg: Noch freie Plätze.

Verändertes Vereinsleben



Bild: Alex Spichale

Frauenturnverein Ennetbaden: Es gibt ihn noch, aber «ausserhalb des Vereins stossen unsere Aktivitäten auf keinerlei Interesse».

In Ennetbaden gab es einst ein traditionelles Dorfvereinsleben. Das ist heute grösstenteils verschwunden. Ein Auslaufmodell ist der Verein trotzdem nicht.

Zu hören oder zu lesen ist von ihm selten bis nie etwas. Aber den Frauenturnverein Ennetbaden gibt es tatsächlich noch. Dienstags treffen sich ein bis zwei Dutzend fast ausschliesslich älterer Frauen in der Ennetbadener Turnhalle und machen unter kundiger Leitung etwas für ihre Fitness – mit Freiübungen, Ballspielen und Gymnastik.

Einem übergeordneten Verband gehört der FTV Ennetbaden allerdings nicht (mehr) an. An regionalen, kantonalen oder gar nationalen Anlässen nehmen die Turnerinnen nicht teil. Doris Thierer, derzeit Präsidentin des FTV Ennetbaden, sagt: «Im Dorfleben tritt unser Verein nicht gross in Erscheinung.»

Das war einmal anders: Der Frauenturnverein Ennetbaden trat an Turnfesten auf, als Mitglied des Eidgenössischen Turnverbandes gehörten die Ennetbadener Turnerinnen zur grossen Schweizer Turnfamilie. Vor allem aber: Wie der Männerturnverein, der Gesangs- und

Schützenverein gehörte der Frauenturnverein zum Dorf. Und wie die anderen Vereine sorgte der Frauenturnverein für den dörflichen sozialen Kitt. Die «Kränzchen» und Unterhaltungsabende der Vereine – zuweilen mit Theateraufführungen – waren jährliche Höhepunkte im Dorfleben.

Das ist längst vorbei. Ennetbaden ist zwar noch immer ein Dorf und hat inzwischen wieder fast so viele Einwohnerinnen und Einwohner wie vor fünfzig Jahren. Aber von den klassischen Dorfvereinen, wie es sie auch in Ennetbaden gab, ist wenig übriggeblieben. Der Männerchor wurde zuerst mit dem Männerchor Baden-Kappelerhof fusioniert und dann aufgelöst, der Gemischte Chor konnte in den achtziger Jahren noch das 100-Jahr-Jubiläum feiern, starb aber 1989 einen stillen Tod. Die Schützen gingen im Fusionsverein Lägernschützen Ehrendingen-Ennetbaden auf, der Männerturnverein, der Handballverein, Jungwacht und Blauring oder die Feuerwehrmusik sind im Lauf der letzten Jahrzehnte aus dem Dorfleben verschwunden.

Vom Ennetbadener «Türkenbewusstsein» wissen gerade noch einige Alteingesessene, obwohl die Türggen-Zunft bis heute überlebt hat. «Türken» wurden die Ennetbadener im 19. Jahrhundert herablassend von den Badnern genannt, daraus entstand im Dorf ennet der Limmat selbstironisch ein «Türkenbewusstsein». Der Gesangsverein etwa trat 1904 in Pluderhosen und mit dem typischen türkischen Fez auf dem Kopf am kantonalen Gesangsfest in Zofingen auf. Der Ennetbadener Fasnachtsball hiess Jahrzehnte lang «Türken-Ball», bis ihn die politische Korrektheit zum «Höllen-Ball» machte. Zudem übernahm und übernimmt die Zunft an Dorfanlässen immer wieder das Catering. Heute glaubt indes selbst Obertürgg Thomas Ruckstuhl nicht mehr daran, dass der Ennetbadener Traditionsverein die nächsten zehn Jahre überleben wird: «Die Zunft ist überaltert, jüngere Leute wollen nicht mehr mitmachen. Wir haben es aufgegeben, um neue Mitglieder zu werben.»

Dass Dorfvereine und -traditionen verschwunden sind oder nach und nach verschwinden, ist keine Ennetbadener Besonderheit. Vor fünfzig Jahren haben in der Schweiz noch über 90 Prozent der Bevölkerung angegeben, in einem Verein Mitglied zu sein. Heute bekennen sich noch zwischen 60 und 70 Prozent dazu. Darunter sind die Mitgliedschaften in klassischen Dorfvereinen nur ein kleiner Teil. In der Stadt und der Agglomeration, so weist die Statistik ebenfalls aus, ist die Vereinsdichte geringer als auf dem Land.

Die Website der Gemeinde zählt zwar für Ennetbaden gut zwei Dutzend Vereine auf. Das täuscht allerdings ein wenig. Etliche der aufgeführten Vereine sind regional organisiert, sind Fusionsvereine, aus Tradition oder aus praktischen Gründen Vereine mit Sitz in Ennetbaden.

Als Beispiel, wie sich das Vereinswesen verändert hat, mögen die Pistolenschützen dienen. Die «Pistolensektion Ennetbaden» ist zwar aus der Ennetbadener Schützengesellschaft hervor-



Ennetbadener «Türken» um 1900 im «Schieß»-Garten: Die «Türggen»-Zunft existiert noch, aber kaum mehr ein «Türggen»-Bewusstsein.

gegangen und veranstaltet noch immer alljährlich das Ennetbadener «Türggenschiessen». Doch die Pistolensektion versteht sich heute als regionaler Sportverein. Für Sektionspräsident Markus Thut stehen das sportliche Training und die Wettkämpfe an oberster Stelle, auch wenn – wie er sagt – «Kameradschaft und ein gemütliches Beisammensein bei einer Wurst vom Grill und einem Glas Wein» unabdingbar zum Vereinsleben dazugehören. Die Mitglieder der «Pistolensektion Ennetbaden» wohnen nur noch zu einem kleinen Teil in Ennetbaden. Die Nachwuchsarbeit passiert in erster Linie über den Schulsport an der Badener Oberstufe. Immerhin ist man der Gemeinde Ennetbaden solcherart verbunden, dass die Schützen im Schützenstand an der Ehrendingerstrasse trainieren und das Vereinslokal dort eingerichtet haben. Die Pistolenschützen engagieren sich zudem regelmässig an den hiesigen Dorffesten.

Andere Ennetbadener Vereine, die eine Transformation oder Öffnung nicht machen wollen oder können, kämpfen heute mit Nachwuchs-

problemen. Der Kirchenchor etwa hätte – wie andernorts geschehen – zum Gospelchor und damit (vielleicht) attraktiver werden können. Doch das wollte und will man nicht. «Wir sind ein klassisch ausgerichteter Chor», sagt Kirchenchor-Präsidentin Renata Wetzel. Für die Zukunft ist sie allerdings nicht sehr optimistisch: «Wir haben zur Zeit keine Basstimmen mehr. Das Durchschnittsalter aller Sängerinnen und Sänger ist relativ hoch. Eventuell wird aus dem Kirchenchor bald ein reiner Frauenchor.»

Auch die Fasnachtsclique und Guggenmusik der traditionsreichen Ennetbadener 34er Höckler wirbt immer wieder um Nachwuchs. Präsidentin Rahel Rohr ist darum nicht sicher, ob das Bestehen des Vereins mittel- oder gar langfristig gesichert ist. Seit die einst blühende Fasnachtskultur in Ennetbaden verwelkt ist, ist es doppelt schwierig, junge Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Rahel Rohr findet allerdings, dass ihr Verein durchaus noch in die heutige Zeit passt. «Bei uns ist der Zusammen-



Bilder Stadtarchiv Baden

Gemischter Chor Ennetbaden bei einem Ständchen auf der Strasse (dreissiger Jahren): Das Vereinsleben war das Dorfleben.



Bild: Theater in Borden

«Matto regiert»-Inszenierung im Parkhaus: Projekte anstelle von Vereinsabenden.

halt sehr kollegial, fast familiär. Es haben sich feste Freundschaften gebildet, welche auch neben dem Vereinsleben bestehen.»

Dass traditionelle Dorfvereine und mit ihnen traditionelle Dorfanlässe verschwunden sind oder verschwinden, hat zuerst mit der Auflösung traditioneller gesellschaftlicher Strukturen zu tun: Viele Menschen sind beruflich und privat an verschiedenen Orten engagiert und fühlen sich nicht einzig dem Wohnort und seinem sozialen Leben zugehörig. Sie wohnen nicht dort, wo sie auch aufgewachsen sind, leben nur temporär in einer Gemeinde und ziehen dann weiter. Familien- und Milieutraditionen haben sich aufgelöst. Für einen Neo-Ennetbadener etwa gibt es heute kaum mehr einen Grund, Mitglied der Türggen-Zunft zu werden. Zudem ist das Freizeit- und Unterhaltungsangebot riesig geworden. Die Mobilität macht heute möglich, seinen Interessen auch fern des Wohnortes nachzugehen. Und nicht zuletzt werden Angebote per Fernsehen und Internet frei ins Haus geliefert. Die Samstag-

abend-Unterhaltungsveranstaltungen der Vereine gerieten just in die Krise, als das Fernsehen in den sechziger und siebziger Jahren die ersten grossen Samstagabendkisten produzierte: «Einer wird gewinnen», «Wünsch Dir was», «Am laufenden Band», «Teleboy».

Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbau durch die Globalisierung habe Auswirkungen bis hin zum kommunalen Leben, sagt die Basler Historikerin und Spezialistin für das Vereinswesen, Beatrice Schumacher: «Generell wird das zuvor auf Langfristigkeit und Stabilität angelegte Wirtschafts- und Gesellschaftssystem Schritt für Schritt aufgelöst, und die lange dominierende Ausrichtung auf Nation und Gemeinschaftsbildung schwindet. Der neoliberale Totalumbau wirkt sich auch auf Funktionen und Aufgaben von Vereinen und Verbänden aus.» Der Verein als Organisationsform verschwinde allerdings nicht – im Gegenteil. Aber: «Das Vereinsleben von heute ist nicht mit jenem von früher zu vergleichen. Es findet weniger in der Öffentlichkeit statt und genießt ►

meistens auch nicht denselben Stellenwert. Man stelle sich etwa all jene Dorfvereine vor, die bis vor wenigen Jahrzehnten praktisch exklusiv für das Unterhaltungsleben auf dem Land verantwortlich waren. Diese Rolle üben Vereine nur noch ganz selten aus.» Wie sieht es also heute aus? Schumacher: «Vereine entstehen überall dort, wo es Handlungsbedarf, wo es Anliegen gibt.»

Tatsächlich listet die Gemeinde Ennetbaden auf ihrer Website Vereine auf, die just aus solchen Gründen entstanden sind. Der bekannteste Ennetbadener Verein, der ein aktuelles Anliegen umsetzen half, dürfte der Verein Tagesstrukturen sein. Aber auch der Verein Ennetraum, der Verein Kinderkleider- und Spielwarenborse Ennetbaden oder der Verein Kita Ennethüsli sind Beispiele solch moderner Vereine. Sie sind zwar Teil des Gemeinwesens, in ihrem Zweck aber spezifisch dem Anliegen einer bestimmten Klientel verpflichtet. Die Organisations- und Rechtsform des Vereins erlaubt öffentliche Handlungsfähigkeit und entbindet Einzelpersonen von der Haftpflicht. Zu-

dem verlangt ein Verein nur einen geringen bürokratischen Aufwand.

Andersherum müssen Aktivitäten, die für das Dorf durchaus gemeinschaftsbildend wirken, nicht (mehr) unbedingt von einem Verein getragen werden. Der Trend geht hin zu Projekten: Menschen finden sich für einzelne Unternehmungen zusammen. In Ennetbaden sind es etwa die Theaterprojekte von Ruth und Robert Egloff («Zäller Wiehnacht», «Biedermann und die Brandstifter», «Matto regiert»). Auch die Dorfweihnacht oder die Adventsfenster sind Projekte, die früher sicherlich von einem Verein organisiert worden wären. Der Effekt freilich ist derselbe: Sie schaffen gesellschaftlichen Kitt.

Die Turnerinnen vom Frauenturnverein Ennetbaden wissen, dass sie die Ennetbadener Dorfgemeinschaft nur noch an einem kleinen Ort kitten. Ob es den Verein in 10 Jahren noch gibt? FTV-Präsidentin Doris Thierer weiss es nicht. Nur: «Wir turnen, solange es geht, und das mit viel Freude und Spass.»



Bild: 34er Höcker

34er Höcker an der Badener Fasnacht: Nach dem Verschwinden der Ennetbadener Fasnacht kamen die Nachwuchsprobleme.

Ist das Adventssingen noch zeitgemäss?

Bis vor etwa 50 Jahren war die Kirche im öffentlichen Bildungswesen noch sehr präsent. Die christlichen Landeskirchen verstanden den Religionsunterricht als Teil des öffentlichen Bildungsauftrags. Das Schuljahr wurde vielerorts mit einem Gottesdienst eröffnet. Es gab Schulgebete am Morgen, den wöchentlichen Schulgottesdienst, das Kruzifix an der Schulzimmerwand. Die christlichen Feste waren in der Schule nicht einfach ein kulturhistorischer Bildungsgegenstand, sondern wurden gefeiert, wie man das in einer gläubigen Familie auch tut.

Das hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert – auch in Ennetbaden. Viele Menschen sind nicht mehr oder nur noch sehr locker an ihre Konfession gebunden. Zwar geben immer noch rund 55 Prozent der Ennetbadener Einwohner/-innen an, einer der beiden grossen christlichen Kirchen anzugehören; Aber 35 Prozent der Ennetbadener Schüler/-innen sind heute konfessionslos, der Anteil nicht-christlicher Religionen liegt bei gegen 15 Prozent.

Die öffentliche Schule ist zur konfessionellen Neutralität verpflichtet. Sie garantiert die Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle Konfessionen und Ausrichtungen. Ist es da noch zeitgemäss, dass die Schule christliche Feste feiert und christliche Bräuche beibehält – zum Beispiel das Adventssingen?

Wir sind uns an unserer Schule einig, dass die christlichen Wurzeln unserer Kultur nur verstanden werden können, wenn wir uns auch mit den Festen, Bräuchen und Ritualen auseinandersetzen. Eine Adventsfeier darf und muss Platz haben im Schuljahr, sie gehört zur Tradition in unserer Gesellschaft. Es entspricht dem Bildungs- und Integrationsauftrag der Schule, dass alle bei uns lebenden



Adventssingen in der Kirche St. Michael: Eine Adventsfeier darf und muss Platz haben im Schuljahr.

Schüler/-innen die Kultur und die Traditionen der Schweiz kennenlernen und sich damit auseinandersetzen. Wir müssen und wollen aber darauf achten, dass die religiösen Überzeugungen der Kinder und ihren Eltern nicht verletzt werden. Darum verzichten wir selbstverständlich auf alle bekenntnishaften Verhaltensweisen und auf alle religiösen Handlungen.

Solange die Kinder sich an Halloween verkleiden, der Räbeliechtliumzug und die Kinderfasnacht geschätzte Anlässe sind und an Fronleichnam viele einen freien Tag genießen, sollen auch die in einer religiösen Tradition verwurzelten Bräuche und Feste an der Schule einen Platz haben.

Das auch heuer wieder sehr stimmungsvolle Adventssingen hat gezeigt, dass dabei das Gemeinschaftsgefühl eine wichtige, verbindende Wirkung hat, ohne dass die religiösen Gefühle der Kinder und der Eltern tangiert werden.

Ivo Lamparter, Schulleiter

Marc Thury, Hersteller von Heilkräutertinkturen

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild



Marc Thury in seinem Heilkräuterlaboratorium: «Die Wirkkraft der Tinkturen zeigt sich erst auf lange Sicht.»

Der frühere Nagra-Chefgeologe Marc Thury widmet sich heute mit grosser Leidenschaft dem Zubereiten und Mischen von Heilkräutertinkturen.

«Es ist eben ein bisschen eng hier drin», meint Marc Thury, 74, entschuldigend und tritt hervor aus einem kleinen Lagerraum im Untergeschoss seines Wohnhauses. Dort, im Keller, lagern seine Heilkräutertinkturen. Er hat sie in diesem Jahr zubereitet. Viele Heilkräuter wachsen auf der grossen sonnigen Wiese in seinem Garten: Löwenzahn, Schafgarbe, Spitzwegerich und Johanniskraut. In der Hecke hat

es drei Holunderbüsche. Zudem kultiviert er in über 40 grossen Töpfen Artischocken, Wermut, Salbei, Thymian und Brennesseln.

Die Waschküche im Keller ist Thurys Labor. Ein Heilkraut wird direkt mit Alkohol in ein Einmachglas eingelegt oder es wird vorher tiefgefroren und zerschnitten oder zusammen mit dem Alkohol im Mixer gemixt. Als Alkohol nimmt Thury vorwiegend die geschmacksneutralen Wodka oder Grappa, aber auch Obstbrände, Gin und Rum. Er variiert die Einlegedauer von einem Tag bis zu zwanzig Tagen, prüft die Entwicklung des Geschmacks und

der Geschmacksintensität. Zudem misst er den Alkoholgehalt der Tinktur und kann daraus die Menge des Pflanzensaftes berechnen, der in die Tinktur gelangt ist.

Der Inhalt jeder Flasche ist fein säuberlich auf einer Etikette beschrieben: Welche Heilkräuter in welcher Menge, welche Inhaltsstoffe wie vorbereitet und wie lange in welchem Alkohol eingelegt wurden. Ihre Wirksamkeit entfalten die Pflanzen erst, wenn sie die Wirkstoffe an den Alkohol abgeben haben. Dann werden sie zur Heiltinktur.

Marc Thury, da ist er ganz der Wissenschaftler, geht systematisch vor: «Wenn ich in eine bestehende Tinktur nochmals ein Heilkraut einlege, verdoppelt sich die Konzentration», erklärt er und schickt nach: «Dann muss man für die gleiche Wirkung an Heilstoffen nur die Hälfte Menge an Schnaps zu sich nehmen». Er lacht und bietet eine rubinrote Johanniskrauttinktur zur Degustation an. Dem Johanniskraut wird eine stimmungsaufhellende Wirkung zugeschrieben. Bestimmt hilft es auch gegen den anbrechenden Winterkoller.

Marc Thury möchte sogleich eine Bewertung hören, denn: «Die Degustation gehört zum Forschungsprozess.» Ob denn die Version mit Wodka oder Grappa besser schmecke? Oder wie sich die Tinkturen unterscheiden, wenn die Blüten nur 40 Minuten oder ganze drei Tage eingelegt wurden? Marc Thury erklärt, dass es hierbei nur um den persönlichen Gusto ginge. Denn: «Die Wirkkraft der Tinkturen zeigt sich erst auf lange Sicht.» Er selbst sei der lebende Beweis: Seit er regelmässig seine Tinkturen anwende, hätten sich seine Leberwerte, die wohl lebenslang wegen der trinkfreudigen Zeit in der Berner Studentenverbindung gelitten hätten, massiv verbessert. «Halt eine Wohlstandsleber», sagt er. Doch heute, nach selbstverordneter Tinkturentherapie, sei alles im grünen Bereich. Sein Arzt habe es ihm bestätigt.

Bei einem Espresso im Wohnzimmer erzählt Marc Thury aus seinem Leben. Mit seiner Frau

Marie-Christine – die beiden haben zwei Töchter – lebt er seit den frühen achtziger Jahren in Ennetbaden: «Früher war Marie-Christine hier im Dorf Primarlehrerin.» Heute unterweise sie als Märchenerzählerin andere in der Kunst des Erzählens. Ein ideales Grosselternpaar, denkt man, wenn man Marc Thury sieht, wie er sich zufrieden in seinem Schaukelstuhl zurücklehnt. Tatsächlich sind die sieben Grosskinder immer wieder im Haus der Thurys zu Gast.

Zu seiner Zeit als Chefgeologe der «Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle», kurz Nagra, will Thury nicht viele Worte verlieren. Dass er die Verantwortung für die Tiefenbohrungen hatte, die letztendlich zum Ziel hatten, Orte für die Endlagerung radioaktiver Abfälle zu bestimmen, war Teil seiner Aufgabe. Ihn interessierte in erster Linie die Geologie. «Durch die Bohrungen konnten wir in Zusammenarbeit mit den Universitäten viel Wissen über die Bodenbeschaffenheit von über 1000 Metern Erdhülle generieren», sagt er. Ab den neunziger Jahren widmete sich Marc Thury der international vernetzten geologischen Forschung: Beim Felslabor Mont-Terri im Kanton Jura war er einer der Gründer.

«Ich will Prozesse erforschen und wissen, welche Tinkturen am besten sind», sagt er über sein heutiges Forschungsgebiet. Er hat inzwischen ein eigenes Label: «Domaine Thury» heisst es. Er verkaufe seine Tinkturen nicht, er verschenke sie. «Freunde, die sie einmal probiert haben, bestellen sofort wieder.» Das freut ihn. Und er sagt noch einmal: «Der Nutzen der Tinkturen für die Gesundheit steht im Vordergrund.» Und zwar müssten die Kräutertinkturen – er wechselt ins Schriftdeutsch – «in geringen Mengen» konsumiert werden.

Gut, dass im Hause Thury nach einem schweren Weihnachtsessen ein entsprechender Verdauungsschnaps zur Verfügung steht. Und für Geschenke an Freunde und Bekannte ist ebenfalls gesorgt – «Domaine Thury» sei Dank.

Weihnachten und Dreikönigstag

An **Heilig Abend, 24. Dezember**, feiert Ennetbaden wie üblich ökumenische Waldweihnacht. Man trifft sich um 16.30 Uhr beim Merianplatz. Wie jedes Jahr kann das Friedenslicht, das aus Bethlehem eingeflogen wird, mit nach Hause genommen werden. Am besten, jeder und jede bringt eine Laterne mit.

Am **Weihnachtstag, 25. Dezember**, wird der Kirchenchor St. Michael den Festgottesdienst in der Kirche St. Michael (10.30 Uhr) mit der romantischen Missa Solemnis, Op 23, von Johannes J. Schweitzer (1831–1882) umrahmen.

Am **Dreikönigstag, Sonntag, 6. Januar**, haben die Besucher nach dem Familiengottesdienst (10.30 Uhr) die Möglichkeit, das Dreikönigspäckchen (Kreide, Kohle, Weihrauch) für die Haus- und Wohnungssegnung 20*C+M+B*19 (*Christus mansionem benedicat* = «Christus segne dieses Haus») und einen Türkleber für 2019 mit nach Hause zu nehmen.

Konzert der Musica Domestica



*Musica Domestica:
Der Osten trifft auf den Westen.*

Das traditionelle Dreikönigskonzert des Kammerorchesters **Musica Domestica** unter der Leitung von Raymond Engler steht 2019 unter dem Motto **«Western meets eastern Music»**. Einerseits ertönt das Harfenkonzert von Reinhold Glière mit russischen Melodien: romantisch, wehmütig zurückschauend auf die Zeiten eines Peter Tschaikowski. Andererseits platzt das Rodeo von Aaron Copland mit seinem Westernstyle hinein in eine Welt vol-

ler Erneuerungsdrang. Umrahmt werden diese beiden Stücke durch die Sänger, die mit bekannten Musicalmelodien beide Welten mit ihren Klangfarben vervollständigen, sowie von vielen Orchesterstücken, die das Thema des Westens aufnehmen. **Freitag, 18. Januar, 20 Uhr**, Kirche St. Michael. Im Anschluss sind die Besucher/-innen zum gemütlichen Beisammensein bei Goldwändlerwein eingeladen.

Neue Saison Garten jEden

Das regionale **Mitmachprojekt Garten jEden** startet in die neue Saison. Unter kundiger Anleitung können alle Bewohner/-innen von Ennetbaden für eine reiche Gemüse- und Kräuternernte sorgen. Wer Interesse hat, Pate oder Patin zu werden, ist herzlich eingeladen zum GartenjEden-Patentreffen am **Samstag, 19. Januar 2019, von 9 bis 12 Uhr** im Jugendlokal «Cube». Pflanztag ist dann Anfang Mai. Infos: jugend-arbeitregionbad.ch/garten-jeden oder bei der Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden, Gerda Klamer: gerda.klamer@baden.ch oder 079 889 81 72.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 30. Januar 2019, 20.15 Uhr
Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17
Der neue Röntgenlaser SwissFEL



Röntgenaufnahmen sind uns vom Zahnarzt oder vom Spital vertraut. Genauso wichtig wie in der Medizin sind Röntgenstrahlen in der naturwissenschaftlichen Forschung. In den letzten zehn Jahren haben sogenannte Freie-Elektronen-Laser die Forschung mit Röntgenstrahlung revolutioniert. Weltweit gibt es nur wenige dieser Laser. Einer von ihnen steht im Aargau – der SwissFEL am Paul Scherrer Institut (PSI). **Christoph Bostedt** ist Leiter des Labors für Femtochemie am PSI und Professor am Institut für Chemie an der ETH Lausanne. Er gibt einen Einblick in die Funktionsweise des SwissFEL sowie dessen Bedeutung für die Forschung.

Dezember

Mo	24.12.	Heilig Abend, ökumenische Waldweihnachtsfeier, 16.30 Uhr	Rastplatz Merian
Di	25.12.	Weihnachtstag, Festgottesdienst mit Chorbegleitung, 10.30 Uhr	Kath. Kirche
Di	25.12.	Weihnachten feiern – Eat & Meet, 19 Uhr	Neuackerstrasse 18b

Anmeldung und Auskunft: katharina@katharina-ote.ch

Januar 2019

Mo und Fr	Mo: 7., 14., 21., 28.1., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr	Fam.zentrum Karussell
	Fr: 11., 18., 25.1., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	
So	6.1. Dreikönigstag, Familiengottesdienst, 10.30 Uhr	Kath. Kirche
So	6.1. Neujahrsapéro Gemeinde Ennetbaden, 17–20 Uhr	Brasserie Schwanen
Do	10.1. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Di	15.1. Salsatanzkurs, Schnupperstunde für Interessierte, 20.30 Uhr**	Ennetraum
Fr	18.1. Musica Domestica, «Western meets eastern Music», 20 Uhr	Kath. Kirche
Sa	19.1. Garten jEden Patentreffen, 10–11.30 Uhr	Jugendraum «Cube»
Sa	19.1. Sportnacht, Jugendanimation Ennetbaden JEB!, 21–23 Uhr	Turnhalle Ennetbaden
Sa	26.1. Naturforscher unterwegs, 14–17 Uhr**	Ennetraum
Mo	28.1. Kosmetik im Kafi, 14–16.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	30.1. Lesung von Jona Ostfeld, Büchertauschbörse, 14–16 Uhr	Ennetraum
Mi	30.1. Treffpunkt: Christoph Bostedt (PSI), 20.15 Uhr	Ref. Pfarreisaal

Februar 2019

Mo und Fr	Mo: 18., 25.2., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr	Fam.zentrum Karussell
	Fr: 1., 8., 15., 22.2., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	
Do	14.2. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Fr	22.2. Kino Plus, Film: Small World, 19.30 Uhr**	Ennetraum
Sa	23.2. Altpapiersammlung	
So	24.2. Spielenachmittag mit Miracoolix, 15 Uhr**	Ennetraum
Mi	27.2. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mi	27.2. Treffpunkt: Melanie Borter (Grosseltern-Magazin), 20.15 Uhr	Ref. Pfarreisaal

März 2019

Mo und Fr	Mo: 4. und 11.3., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr	Fam.zentrum Karussell
	Fr: 1. und 8.3., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos und Termine zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Mittwoch, 27. Februar 2019, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Ein Magazin für Grosseltern



Die Ennetbadener Journalistin **Melanie Borter** ist Chefredaktorin des Magazins «Grosseltern». Die Monatspublikation wurde vor vier Jahren gegründet. Es soll Grosseltern ein kom-

petenter Ratgeber sein – mit Berichten, Trends, Erkenntnissen aus Erziehungswissenschaften und Psychologie. Wie entsteht das Heft? Was interessiert Grosseltern? Und auch: Wie wichtig sind Grosseltern für Familien und die Gesellschaft? Melanie Borter, 39, ist selbst Mutter. Sie war bereits bei der Lancierung des «Grosseltern»-Magazins als Redaktorin dabei. Seit 2017 ist sie Chefredaktorin.



Monika Schäfer, 54, ist Pflegewissenschaftlerin MScN. Sie ist in Schneisingen aufgewachsen und lebt seit 2015 zusammen mit ihrer Frau in Ennetbaden.

Altern in Ennetbaden

Vor dreieinhalb Jahren haben meine Lebenspartnerin und ich uns in Ennetbaden niedergelassen. Unser Wunsch: Wir möchten hier die zweite Lebenshälfte verbringen. Laut Bundesamt für Statistik (BfS) bleiben mir 32 1/2 Jahre bis zum Tod. Doch werde ich tatsächlich bis ins hohe Alter in Ennetbaden leben können?

Es spricht einiges dafür: die Stärkung der gemeindenahen Gesundheitsversorgung durch die Spitex, die kurze Distanz von meinem Wohnort zur Busstation, die heilenden Quellen. Sie wurden bereits von den Römern genutzt und versprechen noch heute ein gesundes, langes Leben.

Gemäss Angaben der Gemeindeverwaltung sind 17 Prozent der Ennetbadener/-innen älter als 65 Jahre. Davon sind fünf Prozent über 75, 63 Personen sind älter als 85. Wie erlebt diese Bevölkerungsgruppe das Altern in unserer Gemeinde? Hat die Mehrheit, die 16- bis 65-Jährigen (66 Prozent), die Anliegen der über 65-Jährigen im Blick?

Die Website der Gemeinde Ennetbaden stimmt zuversichtlich. Der Begriff «Alter» ist prominent platziert, es folgen Angaben zur Gesundheitsförderung, zur Fachstelle Alter der Region Baden sowie zur Seniorenzeitschrift SEN, die Informationen zu Anlässen und Kursen bietet.

Laut dem Bericht «Gesundheitsförderung und Lebensqualität im Alter» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz tragen Bewegung, angemessene Ernährung, soziale Beziehungen und Sturzprävention we-

sentlich zu einem gesunden Alter bei. Die vier Handlungsfelder scheinen banal, mit der Abnahme von Muskelkraft, Seh- und Hörfähigkeit oder kognitiven Beeinträchtigungen werden sie aber rasch zu Herausforderungen.

Nach Angaben des BfS werde ich in etwa 20 Jahren mit körperlichen Beeinträchtigungen leben. Gehe ich davon aus, dass Ennetbaden mir eine gesundheitsfördernde Umgebung bietet, kommen zwei bis vier Jahre ohne Beschwerden dazu. Danach aber muss ich mich darauf einstellen, bei gewissen Aktivitäten des täglichen Lebens Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, etwa bei der Körperpflege.

Die Spitexorganisation Baden-Ennetbaden unterstützt in unserer Gemeinde aktuell 50 Personen, die Pflege und Betreuung zu Hause benötigen.

Altern, auch gesundes Altern, ist begrenzt und endet mit dem Tod. In Ennetbaden sterben jährlich gegen 26 Personen. Auch wenn mir statistisch noch über 32 Jahre bleiben, singe ich in Gedanken manchmal leise das Lied von Mani Matter: «Ihr Lüt, i wohne anere Strass und nid sümbolisch mein i das ... wo zum Friedhof geit.»

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 1/2019 Montag, 18.2.2019

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset & Repro AG, Ehrendingen